

OeTTINGER Brauerei

Interview mit Frau Natalie Bajon, Leiterin Unternehmenskommunikation

1. In Unternehmen gibt es viele große und kleine Stellschrauben (Energie sparen, Installation von Photovoltaik, Digitalisierung, Einkauf, Fuhrpark usw.) für mehr Nachhaltigkeit. Welche Maßnahmen setzen Sie aktuell bereits um?

Wir bei OeTTINGER werben nicht mit Nachhaltigkeit. Wir leben sie. Und zwar seitdem es uns gibt. Unser Motto hier lautet „Deutschlandweit regional und nachhaltig. Weil es einfach dazugehört.“

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf den 17 SDGs der Vereinten Nationen. Zudem arbeiten wir derzeit an unserem Nachhaltigkeitsbericht, der entlang des GRI-Standards zeigt, wo wir in Sachen Ökologie, Ökonomie und Soziales stehen. Und in welchen Bereichen wir uns bis wann um wieviel verbessern wollen. Dabei geht es um die Reduktion von Treibhausgasemissionen, um erneuerbare Energien, um E-Mobilität, um Nachhaltigkeit in der Belegschaft, um Frauenförderung oder um den Artenschutz.

Aktuell heißt das zum Beispiel: Unsere Original OeTTINGER Biere tragen das die besondere Reinheit auszeichnende Siegel „Ohne Gentechnik“. 92% unserer beim Brauen verwendeten Rohstoffe kommen aus der Region rund um unsere vier Standorte. 99% unserer OeTTINGER Getränke füllen wir bis zu 50 Mal pro Flasche in von vielen Herstellern nutzbare Mehrweg-Glasgebinde. Wir betreiben eigene Blockheizkraftwerke mit einem Nutzungsgrad von über 80%. 90% unserer OeTTINGER Mehrweg-Getränke legen durchschnittlich weniger als 150 Kilometer bis zum Handel zurück. Seit 2005 sind wir zudem zertifiziertes Mitglied im Umweltpakt + Klimapakt Bayern. Und vor kurzem erst verlieh uns der Landesbund für Vogelschutz für unseren Stammsitz in Oettingen das Prädikat „Schwalbenfreundliches Haus“.

2. Welche Vorteile konnten Sie durch diese Maßnahmen bereits erzielen?

Der größte Vorteil ist das nachhaltige und oftmals auch kostensparende Wirtschaften. Effiziente und ressourcenschonende Produktion ist tief verankert in unserer Unternehmensstrategie. In unserem internen Energieeffizienzprogramm haben wir uns außerdem selbst verpflichtet, den Energiebedarf bei der Herstellung, der Abfüllung sowie der Auslieferung fortlaufend zu reduzieren. ISO-zertifiziert und mit wachsendem Erfolg.

Zum Beispiel arbeiten wir in unseren Anlagen stets mit neuester und dadurch der jeweils verbrauchsärmsten Technik. In unseren Blockheizkraftwerken in Oettingen und Mönchengladbach erzeugen wir eigenen, umweltfreundlichen Strom. Dank präsenzabhängiger LED-Lichtsteuerung in den Abfüllhallen benötigen wir extrem wenig Energie und sparen dadurch jährlich hunderte Tonnen CO₂. Und nebenbei feilen wir an Smart Grid, also intelligenter Stromnetzsteuerung, und an einer effizienteren Nutzung des Klärgases unserer Kläranlagen zur Wärmeerzeugung.

3. Welche Maßnahmen sind für die Zukunft in Planung?

Das eruieren wir gerade im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsberichts (siehe Punkt 1). Zudem setzen wir große Hoffnungen in die Politik und natürlich auch in die städtischen Planungen an unseren vier Brauereistandorten. Hierbei müssen Maßnahmen Hand in Hand gehen und ineinandergreifen. Isolierte Einzelaktionen nähmen sich selbst den Mehrwert.

4. Erneuerbare Energien sind ein wichtiger Baustein zur Klimaneutralität. Weshalb scheint es Ihrer Meinung nach für viele Betriebe nicht interessant zu sein, Dachflächen mit PV-Anlagen zu bestücken?

Vor allem aus Kostengründen. Und dabei reden wir nicht nur von der Anschaffung und Wartung, sondern auch von dadurch steigenden Versicherungsbeiträgen. Nicht jedes Dach ist zudem baulich geeignet, PV-Anlagen zu tragen.

5. Wie beziehen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, um mehr Nachhaltigkeit im Unternehmen zu etablieren?

Erst kürzlich haben wir in ausgewählten Unternehmensbereichen eine Mitarbeiterumfrage durchgeführt, um die Bedürfnisse und Ideen der einzelnen Menschen in ihrem Arbeitsumfeld zu erfassen. Die Ergebnisse fließen in unsere Planung künftiger Nachhaltigkeitsmaßnahmen mit ein.

Ansonsten aber ist jedem OeTTINGER schon lange in Fleisch und Blut übergegangen, dass man Ausdrücke vermeidet, Lichter löscht, nachdem man Räume verlässt, die Heizung nach Arbeitsende runterdreht und unnötige Stromfresser wie PC-Monitore ausschaltet. A4-Kuverts, die uns mit der Post gesendet werden, eignen sich übrigens hervorragend als mehrfach wiederverwendbare Hauspost-Kuverts. Solche kleinen Maßnahmen werden von uns allen getragen und gelebt, angefangen bei den Gesellschafterinnen bis hin zu unseren Azubis.

6. Sie haben es sicher schon gelesen: In Oettingen wird derzeit ein Klimaschutzkonzept erstellt. Was sind Ihrer Meinung nach für Oettingen wichtige Punkte, die darin aufgegriffen werden sollten?

Eine Infrastruktur für E-Mobilität, Förderprogramme, die sich gezielt an Arbeitgeber wenden, eine Anbindung ans Schienennetz der Deutschen Bahn, Solarparks – da gäbe es so einiges. Zunächst aber sind wir erstmal dankbar, dass die Stadt wie auch der Landkreis den Klimaschutz so konzertiert und zielführend in ihre Agenda aufgenommen haben.

7. Welche Maßnahmen wünschen Sie sich von der Politik (auf Bundesebene sowie auch lokal), um Nachhaltigkeit in Betrieben zu fördern?

Siehe Punkt 6.